

Morgenandacht am 30. 4. 24 Ps. 25, 6

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.“

Lied: Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn, EG 602, 1-3

Das Lied, das wir gerade gesungen haben, das ist so eine Erinnerung an uns: vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn. Aber unsere Losung ist eine ganz andere Erinnerung, die geht an Gott. Obwohl Gott nichts vergisst. Seinen Herrn ruft der David da an, ein wunderschönes Wort aus dem Alten Testament, genau richtig vor dem Bruderschaftstag, nämlich, sozusagen seinen Chef, aber Gott ist noch um einiges mehr als nur unser Chef, er ist unser Ursprung und unsere Zukunft, unser Vater, da gehören wir hin. Gedenke, erinnere dich daran, behalt es im Gedächtnis, vergiss es nicht, sagt er zu Gott, das muss wohl etwas ganz Wichtiges sein, an das er ihn erinnert. Nein nicht so etwas, wo wir den Wecker stellen müssen, dass wir etwa rechtzeitig aufstehen und zur Arbeit kommen, dass wir unseren Geldbeutel nicht vergessen oder die Schlüssel mitnehmen, Schwester Kerstin hat am handy so eine Erinnerungsfunktion, die einen erinnert, dass man einen Termin nicht vergisst, das habt ihr sicher alle auch. Nein, der Herr soll sich bitte mal ganz weit zurückerinnern, nämlich von Ewigkeit her, so weit, wie wir gar nicht zurückdenken können, er soll sich daran erinnern, was er immer schon war: barmherzig und gütig. Er erbarmt sich immer schon und ist gut. Gott hat einmal dem Mose geantwortet, als der fragte, wer er überhaupt ist: ich bin, der ich immer war und immer bleiben werde. Also Gott ist schon immer und wird immer Gott bleiben, er ist nicht geworden, erschaffen, geboren wie wir, er war schon, bevor es unsere Welt und uns Menschen gab, er hat gar keinen Ursprung, und er wird auch noch sein, wenn die Welt einmal untergegangen ist, dann wird er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit, da dürfen wir sicher sein. Wir Menschen wissen ja gar nicht viel, wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel. Schon der Sokrates, das war kein Christ, aber vielleicht der gescheiteste griechische Denker aller Zeiten, der hat schon 400 Jahre vor Christus gesagt: ich weiß, dass ich nichts weiß. Und dann hat er gesagt: Wer die Welt bewegen will, der soll sich erst mal selbst bewegen, man kann die Welt nur von der Liebe her bewegen und verstehen. In der ganzen Menschheitsgeschichte haben die Menschen immer ein Stückchen weiter geforscht, um die Welt zu verstehen und haben immer mehr entdeckt von Gottes Geheimnissen, wir wissen heute, dass die Erde eine Kugel ist und keine Scheibe, das hat man Jahrtausende nicht gewusst, die Schrift, die Rechenmaschine, die ganze Industrialisierung, was haben da Menschen nicht alles entdeckt, die Elektrizität, die Atomkraft, der letzte Schrei ist die KI, aber ich bin mir sicher, das ist lange noch nicht alles, was der Mensch entdecken kann, das ist nur der momentane Stand, wir

werden noch staunen, Gottes Schöpfung ist in Wirklichkeit noch viel größer als wir denken können, wieviel mehr der Schöpfer. Wir sehen das ja auch am Weltall: das ist wahrscheinlich nur ein winziger Teil, den wir bisher entdeckt haben und erklären können, und es weitet sich ja immer noch weiter aus, wohin, wir wissen es nicht. Wir können es nicht nachvollziehen, immer mal wird ein schwarzes Loch entdeckt, aber nichts Genaueres wissen wir einfach nicht. Wir wissen aber eines, was noch viel größer ist, das uns die Bibel sagt: Gott ist die Liebe, und dazu gehört Barmherzigkeit und Güte. Schon dass wir leben und was wir alles haben, alles kommt von Gott, die Sonne, der Mond, die Natur, das Wasser, die Erde, der Mensch, alles kommt aus Gottes Liebe. Gott ist einfach unerschöpflich. Wie oft schon haben Menschen Entdeckungen gemacht, wo man später erkennen musste: so ist das gar nicht, und man kommt immer wieder zu neuen Erkenntnissen und merkt am Ende: und die Bibel hat doch recht. Es gibt keine bessere Erklärung für unser Dasein und die Welt als die, die in der Bibel steht: Gott ist die Liebe. Das Böse hat der Mensch in die Welt gebracht, Gott wollte nicht, dass das offenbar würde, aber auch damit wird Gott noch fertig.

So, und da sind wir wieder bei unserem heutigen Wort: Herr, gedenke an deine Barmherzigkeit und Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind, vergiss das ja nicht und sei weiter barmherzig und gütig mit uns. Der Psalmbeter weiß: Gott kann 1 000 Gründe finden, über mich wütend zu sein, über jeden Menschen, zu sagen: jetzt reicht's aber, denn Gott sieht: jeder Mensch ist ein Sünder, ein Abtrünniger und jeder braucht Errettung. Nicht bloß so kleine Nachlässigkeitssünden sind das, sondern Sünde heißt Trennung von Gott, das ist das Schlimmste, was es gibt, unser Ego, und die Folge ist der Tod. Aber wenn wir noch so viel verkehrt machen, Gott hat seinen Plan und behält immer die Fäden in der Hand. Er ruft uns und liebt uns über die Maßen, ist das nicht ein ganz besonderer Glücksfall, dass Gott überhaupt sich um uns kümmert, dass er uns haben will, dass Jesus, sein Sohn als Mensch geboren ist, dass der mit uns redet, dass der alle unsere Sünden am Kreuz gebüßt hat, damit wir sie nicht büßen müssen, und der den Abgrund zwischen Gott und uns überwunden hat, eine Brücke darüber gelegt hat: so barmherzig und gütig ist Gott mit uns, jeder hat nun die Chance über diese Brücke zu gehen und das Leben wieder zu empfangen, das Gott uns geschenkt hat. Von Gott her ist die Tür seither immer offen, aber es gibt Menschen, die sagen: ich will nicht, leider, und das respektiert Gott dann auch. Sterben muss trotzdem jeder Mensch, aber danach mit Gott zu leben, das geht nur, weil Christus auferstanden ist und wenn wir ja sagen dazu. Jesus sagt zu uns: ich lebe und ihr sollt auch leben! Könnt ihr Euch denken, was das für eine Erlösung und Freude ist? Da erwartet uns ewige Freude, und Gott sagt uns heute schon, wie wir leben sollen, damit wir heute schon glücklich sind und kapieren, wozu wir da sind und wo wir hingehen, damit unser Leben schöner, heller wird und nicht so trostlos. Eigentlich ist es Gott, der uns

jeden Tag daran erinnern muss, dass wir nicht vergessen, ihn zu loben und ihm zu danken für seine Barmherzigkeit und Güte. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Das ist auch der Grund, weshalb wir morgen am Bruderschaftstag die Menschen eingeladen haben, und wenn ihr genau hinhört, ihr seid ja alle da, dann ist da mit Sicherheit auch ein Wort für Dich dabei, mit dem Gott dich ruft und mit dem er dir etwas sagen will von seiner großen Barmherzigkeit und Güte und Liebe. Amen.

Wir singen Vers 4

Gebet.

Schwester Gertrud Wiedenmann